Predigt, gehalten am 8. November 2026, 10 Uhr, in der reformierten Kirche Schiers von Sozialdiakonin Ingrid Hansemann

Predigttext: 1. Thessalonicher 5, 1-11:

1 Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; 2 denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. 3 Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen.
4 Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. 5 Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. 6 So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein. 7 Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da betrunken sind, die sind des Nachts betrunken. 8 Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil. 9 Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus,
10 der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben. 11 Darum tröstet euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut.

Liebe Gemeinde

In diesem Text stehen Dunkel und Licht, Nacht und Tag, gegenüber. Beim Lesen ist mir ein Begriffspaar ins Auge gesprungen: «Frieden und Sicherheit». Und obwohl das doch etwas Positives ist, stehen sie hier eher auf der «Negativseite», im Zusammenhang mit dem «Dunklen».
Ich hatte da gleich ein mögliches Wahlplakat vor Augen. Während meiner gesamten Schulzeit war Helmut Kohl jeweils auf Wahlplakaten zu sehen, und ich meine mich recht zu erinnern, dass dort immer irgendwie neben Wohlstand, auch Frieden und Sicherheit wörtlich oder zwischen den Zeilen mitschwangen. Auch als Ziel seiner

Europapolitik. Und ja, ich fühlte mich in Deutschland sicher in einem friedlichen Land, ebenso wie jetzt hier in der Schweiz. Aber wieso stehen im Bibeltext diejenigen die «Frieden und Sicherheit» rufen auf der «dunklen Seite»?
Mich besorgt die politische Lage in Deutschland. Dass dort die Mitte, diejenigen, die ausgewogene Politik machen wollen (oder sollten?), geschwächt und machtlos erscheinen. Dass radikale Kräfte von ganz links und ganz rechts die Politik der Mitte verhöhnen und dafür an Macht gewinnen. Ohne dass ich jetzt Politikexpertin wäre, wage ich zu sagen, dass sich die Mitte, die demokratischen Kräfte in Deutschland, zu lange zu sicher gefühlt haben. Und mindestens innenpolitisch Frieden und Sicherheit nicht als gefährdet ansahen. Und vielleicht steht deshalb dieses Begriffspaar auf der «dunklen Seite» im Bibeltext. Nicht, weil es etwas Negatives ist, sondern weil wir uns nicht darauf ausruhen dürfen, weil wir dies nicht als unser Verdienst allein ansehen sollen, weil wir das nicht als Worthülsen, oder leere Versprechen, um die nächste Wahl zu gewinnen, benutzen sollen.
Weil wir darauf gefasst sein sollen, dass das Leben Überraschungen parat hat und leider auch dunkle Zeiten dazu gehören.

Im Finsteren sind dann auch die, die die Augen nicht offenhalten wollen, die die «Zeichen der Zeit» verschlafen. Die sich betrinken und betäuben, um vielleicht den Schmerz des Dunkels nicht aushalten zu müssen. Die sich ihrem Leben, ihren Lebensumständen nicht stellen. Die resignieren und sich aus allem heraushalten und nicht (mehr) daran glauben, dass Gottes Zeit kommt. Der Tag des Herrn ist für uns unberechenbar. Im griechischen Text steht da «chronos» und» kairos» für Zeit.
Also sowohl die Zeit, im Sinne der Chronologie und quasi des Kalenders oder Uhrzeit, als auch die von Gott bestimmten Momente für bestimmte Dinge (hier der Wiederkunft Christi). Beides ist nicht berechenbar und kommt plötzlich. Und das möchte ich gerne auch auf sonstige «Gott-Momente» ausdehnen, nicht nur auf den Tag der Wiederkunft Christi..

Wir müssen uns überraschen lassen, aber sollen eben darauf gefasst sein, dass diese Zeiten, dieser Tag Christi kommt.
Kinder des Lichts sind laut Text: nüchtern und wach. Sie gehen mit offenen Augen und Herzen durchs Leben, so würde ich für mich übersetzen.
Sie rechnen mit Gott, sie rechnen damit, dass er in ihr Leben spricht, dass er Momente schafft, in denen sie parat sein müssen, Entscheidungen zu treffen, sich auf Gottes Seite zu stellen, ihr Leben mit ihm zu gestalten.
Hand aufs Herz, wem geht es wie mir, dass er oder sie erkennt, dass das Dunkle, die Resignation, die Passivität, das Wiegen in falschen Sicherheiten, doch oft Raum gewinnen?
Sind wir also doch Kinder des Dunkels?

Oder andersherum: wie bleiben wir im Licht trotz Dunkelheiten?

Paulus schreibt hier von einer Rüstung, dem Panzer des Glaubens und der Liebe und dem Helm des Heils.
Für mich heisst das, dass wir so dem Dunklen begegnen können: Indem wir glauben, dass Gott stärker als das Dunkle ist, indem wir darauf vertrauen, dass er mit uns die Dunkelheit aushält, indem wir glauben, dass er uns liebt und damit auch zu glauben, dass wir selbst und der/die andere ebenfalls liebenswert sind. Und das nicht nur, wenn wir das gerade auch so fühlen..
Ausserdem indem wir glauben, dass Jesus uns das Heil schenkt. Seine Liebe ist stärker als der Tod, seine Versöhnung gilt, auch wenn wir versagen. Wir müssen nicht aus uns selbst heraus leuchten, sondern Jesus ist das Licht, das in uns ist. Er ist der Schatz in unseren zerbrechlichen Gefässen..

Diese Rüstung sollen wir tragen und immer wieder anlegen und zurechtrücken. So können wir dunkle Gedanken abwehren, die uns davon abhalten, «wach» zu sein und das Licht Jesu durch uns scheinen zu lassen.
Vielleicht schaffen wir das nicht immer allein und da greift die Gemeinschaft, auch das weiss Paulus und schreibt:

«Darum tröstet euch untereinander und einer erbaue den anderen.» Trösten ist in den biblischen Texten nicht nur «in den Arm nehmen» und mitleiden, sondern auch «zurechtbringen», wieder in den Takt bringen. Ausserdem ermutigen und eben aufbauen. Also zu helfen, dass wir wieder das leben, was Gott sich für und mit uns gedacht hat. Selbst- und gottesbewusst dem Leben entgegensehen und in unserer Rüstung dem «Tag des Herrn» zuversichtlich entgegenleben als Kinder des Lichts!
Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen